SCHULZEITUNG

2026

SWISSAID

INHALT

Agrarökologie an den Schulen Tansanias	4
Herstellung der Abzeichen	12
Tipps zum Verkauf der Abzeichen	14
Digitale Abzeichen-Challenge	15

Impressum
Herausgeberin: SWISSAID | Redaktion: Nadine Genet Zurbriggen
Grafik: irundi projects | Bilder: Kiki & Miles Productions

SWISSAID
Schweizerische Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit
Lorystrasse 6a | 3008 Bern
031 350 53 53 | info@swissaid.ch
www.swissaid.ch

«Asante sana» – vielen Dank!

Liebe Schülerinnen und Schüler,

Wie sieht eine Schule in einem SWISSAID-Projekt in Tansania eigentlich aus? Die Schulhöfe wirken manchmal wie kleine Farmen: Dank der milden Temperaturen wachsen dort Mangobäume, spriessen Gemüsepflanzen und Hühner gackern. Die Kinder in Tansania machen sich, genau wie Kinder in der Schweiz, Gedanken über ihre Zukunft – und darüber, wie sie ihre Umwelt schützen können.

In Tansania ist die Landwirtschaft besonders wichtig: Zwei von drei Menschen arbeiten auf dem Feld – oft sind es Familien, die selbst anbauen, was sie essen. Doch der Klimawandel ist überall spürbar: Die Böden trocknen aus, Regenzeiten verschieben sich, es wird immer schwieriger, genug zu ernten. Es trifft besonders die Menschen, die am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben. Darum ist es besonders wichtig, dass schon die jüngste Generation lernt, wie man mit der Natur zusammenarbeitet, statt sie auszubeuten – und genau hier kommt das *Eco-School*-Projekt ins Spiel. An diesen Grünen Schulen lernen Kinder und Jugendliche in Tansania, wie nachhaltige Landwirtschaft funktioniert – und wie sie selbst aktiv werden können. Das Besondere: Auch die Eltern, Lehrpersonen und sogar die Dorfgemeinschaft machen mit. So wächst mehr als nur Gemüse – es wächst eine ganze Bewegung.

Auch ihr in der Schweiz könnt Teil davon sein. Mit dem Verkauf der SWISSAID-Abzeichen helft ihr mit, solche Projekte möglich zu machen. Dieses Jahr gibt es etwas ganz Besonderes: eine Haarseife in fünf verschiedenen, duftenden Varianten – da ist bestimmt für alle etwas Passendes dabei!

Wenn ihr mit den Abzeichen unterwegs seid und Menschen vom Kauf überzeugt, helft ihr nicht nur, Geld zu sammeln. Ihr erzählt auch von einer Idee: dass wir gemeinsam etwas verändern können – egal ob in der Schweiz oder in Tansania.

Für euren grossartigen Einsatz möchten wir euch von Herzen danken: «Asante sana», wie man auf Kiswahili sagt.

Herzliche Grüsse

Matthias von Allmen,
Abzeichenverkauf
SWISSAID

Grüne Schulen: Wo Zukunft wächst

In Tansania wird die Schule zum Ort der Veränderung: Kinder verwandeln staubige Schulhöfe in grüne Oasen – mit Bäumen, Gärten und sogar Tieren. Dabei lernen sie, wie man dank Agrarökologie die Natur schützt und sich gegen den Klimawandel wappnet. Das Projekt zeigt: Die Zukunft liegt in den Händen der Kinder!

«Karibu» – willkommen in Tansania!

Kennst du die Maniokwurzel? In Tansania wird sie oft gegessen – so wie in der Schweiz etwa Teigwaren oder Kartoffeln. Bevor man mit dem Essen beginnt, sagt man «Karibu», was auf Kiswahili nicht nur «Willkommen» bedeutet, sondern auch so viel wie «en Guete».

Doch in Tansania wächst nicht nur Maniok: Auch Mais, Reis, Bananen und Kaffee werden häufig angebaut. Die Landwirtschaft ist in Tansania sehr wichtig, nicht nur für die Ernährung, sondern auch als Arbeitsort: Zwei von drei Menschen arbeiten in diesem Bereich, meistens als Kleinbäuerinnen und Kleinbauern. Das tropische Klima mit viel Sonnenschein und rund 24 Grad Durchschnittstemperatur bietet dafür gute Bedingungen. Doch der Klimawandel stellt die Menschen vor grosse Herausforderungen. Die Temperaturen steigen stetig und die gewohnten Regenzeiten verändern sich: Manchmal bleibt der Regen wochenlang aus – und dann kommt er plötzlich viel zu stark. Deshalb müssen viele Bäuerinnen und Bauern ihre Anbaumethoden anpassen. Genau hier setzt die Agrarökologie an – ein nachhaltiger Weg, Landwirtschaft im Einklang mit der Natur zu betreiben.

SWISSAID ist schon seit 1972 in Tansania aktiv. Die lokalen Mitarbeitenden im Büro in Dar es Salaam kennen deshalb die Regionen und die Bedürfnisse der Menschen sehr gut. Sie haben erkannt, wie wichtig es ist, junge Menschen für nachhaltige Landwirtschaft zu begeistern – und dafür zu sorgen, dass sie das nötige

Tansania Kurzinfo

Hauptstadt: Dodoma

Amtssprachen: Kiswahili und Englisch

Religionen: Vor allem Christentum und Islam

Bevölkerung: Über 70 Millionen Menschen (2025)

Index der menschlichen Entwicklung: 165. Platz von 193 Ländern. Der Index beruht auf Informationen zur Lebenserwartung, der Dauer des Schulbesuchs und des Lebensstandards in einem Land. Die UNO veröffentlicht dazu einen jährlichen Bericht.

Wissen erhalten. Tansania ist nämlich ein Land mit einer sehr jungen Bevölkerung – rund die Hälfte ist jünger als 15 Jahre. Die Kinder sind also die Zukunft des Landes und spielen eine grosse Rolle, auch im Kampf gegen den Klimawandel.

Gemeinsam mit einer Partnerorganisation wurde deshalb 2021 in der Region Mtwara im Südosten Tansanias die erste Grüne Schule, also eine ökologische Schule, gegründet. Gladness Martin Brush, die das Projekt koordiniert, sagt stolz: «Als wir gesehen haben, wie gut die Grünen Schulen funktionieren, haben wir das Projekt auch auf die Nachbarregion Lindi ausgeweitet.»

Songambele – eine Schule verändert sich

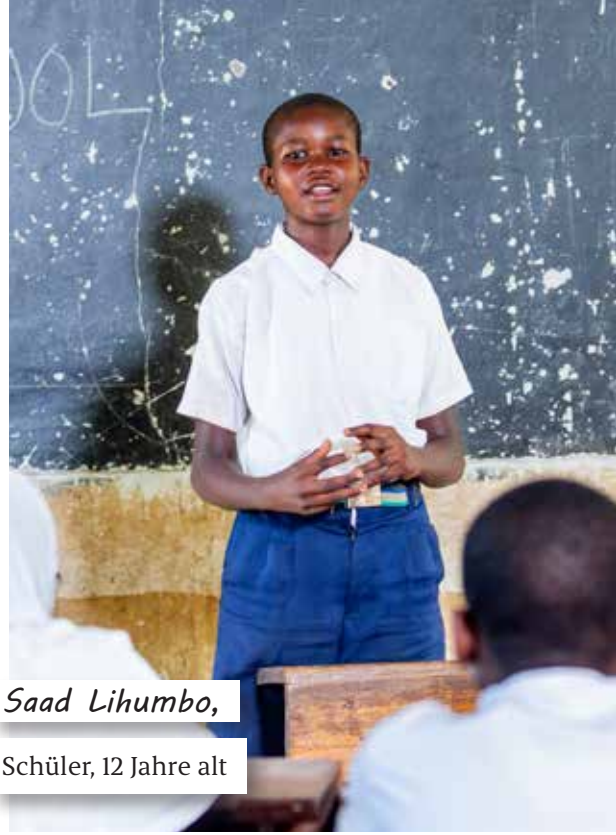
Auch die Songambele Primary School, die in dieser Region liegt, ist Teil des Projekts. Der Name «Songambele» bedeutet auf Kiswahili so viel wie «Vorwärtsstreben» – und das passt perfekt! Seit die Schule mitmacht, hat sich einiges verändert, erzählt Lehrerin Bihoja Seif: «Früher

Agrarökologie

Die Agrarökologie ist ein wichtiges Prinzip in der Arbeit von SWISSAID. Was vielleicht kompliziert klingt, ist eigentlich eine einfache Sache. Agrarökologie ist eine Form der biologischen Landwirtschaft…

- die keine chemischen Düngemittel oder Pestizide einsetzt,
- die Frauen stärkt, vor allem die Bäuerinnen,
- die auf Biodiversität und einheimisches Saatgut setzt,
- die Familien ein stabiles Einkommen ermöglicht,
- die an den Klimawandel angepasst ist,
- die den Austausch von Wissen fördert.

Agrarökologie hilft, dass alle Menschen genug zu essen haben – heute und in Zukunft.



Saad Lihumbo,

Schüler, 12 Jahre alt

war das Schulgelände trocken und kahl. Der Klimawandel hat die Böden ausgedörrt, es gab keine Bäume und kaum Schatten.» Das ist heute anders. Zuerst wurden die Lehrpersonen geschult, dann auch die Schülerinnen und Schüler. In Workshops und Seminaren lernten sie, wie Agrarökologie funktioniert: Wie schützt man die Umwelt? Wie passt man sich dem Klimawandel an? Und vor allem – wie kann man all das direkt auf dem Schulhof umsetzen?

Theorie trifft Praxis

Für die Kinder ist das Projekt besonders spannend, denn sie lernen nicht nur etwas – sie packen auch selbst mit an. Der 12-jährige Saad, der an der Songambele Primary School zur Schule geht, berichtet: «Ich habe gelernt, wie man Bäume pflanzt – sowohl Obstsorten als auch solche, die Schatten spenden. Ich weiss jetzt auch, wie man sie richtig pflegt.» Gemeinsam legen die Kinder Gärten auf dem Schulgelände an. Sie pflanzen Bäume,

Gladness Martin Brush,

Projektkoordinatorin

Sträucher und Blumen, setzen auf lokale Sorten wie Mango, Zitronen oder Bananen. Wenn die Früchte reif sind, kommen sie als feines Znüni oder Zvieri auf den Tisch. Die Gärten dienen also nicht nur der Verschönerung, sondern auch der Versorgung. Das entlastet die Eltern, spart Kosten und sorgt dafür, dass die Kinder regelmässiger am Unterricht teilnehmen. Früher gingen viele von ihnen mittags nach Hause – oft vergeblich, weil ihre Eltern auf den Feldern arbeiteten und niemand da war, um ihnen etwas zu essen zu geben. Aus Hunger blieben sie am Nachmittag häufig dem Unterricht fern. Nun fehlen die Kinder seltener im Unterricht.

In den Grünen Schulen gibt es nicht nur Pflanzen, sondern auch Tiere, die nützlich sind. Dank der Hühner kommen auch Eier ins Mittagsmenu und die Kühe liefern Milch. Hühner wie Kühe produzieren natürlichen Dünger für den Garten – ein echter Kreislauf der Natur. Einige Schulen haben sogar Fischteiche oder Bienenstöcke. Mit dem Verkauf, beispielsweise von Honig, können sie zusätzliches Geld verdienen – für neues Schulmaterial, die Renovierung des Gebäudes oder

wichtige Dinge wie Menstruationsprodukte für Schülerinnen, die vorher gefehlt haben.

Ein Projekt, das Schule macht

Besonders spannend: An jeder Schule gibt es ein «Parlament» und ein «Komitee». In dem Parlament treffen sich Schülerinnen und Schüler, um über das Projekt zu sprechen – und um Herausforderungen gemeinsam zu lösen. So erzählt Saad: «Ein grosses Problem ist der Zugang zu Wasser: Oft reicht es nicht für alle.» Doch dieses ist sehr wichtig für die Bewässerung der Gärten, damit alles wachsen kann. Das Parlament hat daraufhin einen Bewässerungsplan erstellt: Wer wann wie viel Wasser benutzt, ist nun genau geregelt.

Ein Erfolg für die Schule aber auch für Saad. Er sagt stolz: «Ich habe gelernt, im Team zu arbeiten – und ich traue mir jetzt viel mehr zu.» Durch das Parlament haben die Schülerinnen und

Makundi Ally Majidu,

Schülerin an der Ndwika Girls Secondary School, 19 Jahre alt

«Seit einem Jahr bin ich die Vorsitzende des Komitees. Ich helfe dabei, alles rund um unseren Gemüsegarten und den Fischteich zu organisieren. Das macht mir richtig Spass – denn ich lerne dabei viel über die Natur und wie wir sie schützen können. Aber auch das Arbeiten im Team gefällt mir sehr. Wir überlegen gemeinsam, wie wir Probleme lösen können. Zum Beispiel haben wir gemerkt, dass einige Kinder einfach quer über das Gras und durch die Gärten laufen. Das schadet den Pflanzen. Also haben wir bunte Plakate mit klaren Botschaften gemalt und aufgehängt. Sie sollen unsere Mitschülerinnen und Mitschüler daran erinnern, die Beete nicht zu betreten. Das klappt richtig gut!

Einige Poster geben auch Tipps, wie gesund unser Essen aus dem Garten und Teich ist: «Fisch essen ist gut für deinen Körper» oder «Gemüse stärkt dein Immunsystem». Weil ich später Bäuerin werden will, ist es toll, dass ich durch das Projekt so viel lerne. Jetzt weiss ich schon, wie man Hühner gut hält und dass natürlicher Dünger genauso gut ist wie chemischer – nur eben günstiger und besser für die Umwelt.»

Haifati Rajabu,

Schülerin an der Lulindi Secondary School, 16 Jahre alt

«Ich finde an dem Projekt besonders toll, dass wir Vieles von dem, was wir in der Schule lernen, auch zu Hause anwenden können – in unseren Familien und im ganzen Dorf. Früher haben wir zu Hause Bananenstauden ganz eng nebeneinander gepflanzt. Wir konnten aber nur wenige Bananen ernten. Im Schulgarten habe ich dann gesehen, dass dort nur eine Staude pro Loch wächst. Ich habe das zu Hause ausprobiert – und siehe da, es hat super funktioniert!

Da wusste ich: Das, was wir hier lernen, bringt auch zu Hause etwas. Ich freue mich auch, dass durch unsere Schulgärten unser Mittagessen reichhaltiger geworden ist. Jetzt essen wir oft unsere eigenen Früchte und unser eigenes Gemüse – das macht unsere Mahlzeiten nicht nur leckerer, sondern auch gesünder. Darauf können wir richtig stolz sein!»

Schüler die Möglichkeit, sich einzubringen. Dies erhöht auch ihre Motivation, sich zu beteiligen. Sogar in den Ferien kümmern sich die Kinder um ihre Gärten – so wichtig sind ihnen diese geworden.

Auch die Eltern und Lehrpersonen sind dabei: Ein Komitee kümmert sich um den Austausch mit dem Dorf. Die Schule öffnet regelmässig ihre Türen für Workshops, bei denen die Erfahrungen weitergegeben werden. Juma Ndambalilo, Vater und Komiteemitglied, freut sich: «Wir wurden geschult und haben unser Wissen mit der ganzen Gemeinde geteilt. Auch die Kinder bringen viele Erfahrungen nach Hause – und heute bauen viele Familien selbst nachhaltige Gärten an.»

Eine Idee wächst weiter

Ein weiterer Erfolg ist die Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden, bestätigt Gladness Martin Brush: «Die Regierung der Region Lindi unterstützt das Projekt.» Denn: Damit die Idee weiterwächst, müssen alle mithelfen – Kinder, Eltern, Lehrpersonen und die Regierung. Nur wenn alle überzeugt sind, kann das Projekt lange bestehen und zukünftig ohne Unterstützung von SWISSAID weitergeführt werden.

Die Grünen Schulen sind auf gutem Weg, dieses Ziel zu erreichen. Bis jetzt nehmen zehn Schulen an dem Projekt teil – zehn weitere sollen bald dazu kommen. Gladness Martin Brush ist überzeugt: «Wenn wir Kinder in Agrarökologie ausbilden, investieren wir in die Zukunft. Wir haben eine klare Vision – und den Willen, sie Wirklichkeit werden zu lassen.»

Möchtest du mehr über das Projekt erfahren?

Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und weitere Teilnehmende erzählen dir mehr davon. Scanne einfach diesen QR-Code und schaue das Video dazu!

Rund zwei Minuten, auf Kiswahili mit englischen Untertiteln.

So wurden die Abzeichen hergestellt

Dieses Jahr gibt es als Abzeichen **wohlriechende Haarseifen aus pflanzlichen Ölen**! Schliesse die Augen und rieche an jeder einzelnen. Errätst du den Duft? Es gibt:

Die Abzeichen wurden von Soap-n-Scent in Chiang Mai, Thailand hergestellt. Die Mitarbeitenden fertigen jedes Stück von Hand – unter fairen Bedingungen!

Den Film zur Herstellung siehst du, wenn du den QR-Code scannst.

Die Mitarbeiterinnen vermischen die Seifenzutaten wie Kokosöl und Reiskleieöl. Es werden auch Düfte wie ätherisches Aloe Vera- oder Teebaumöl hinzugefügt.

Anschliessend werden die verschiedenen Mischungen in rechteckige Formen gegossen.

Wenn die Seifenpaste fest geworden ist, wird sie aus der Form genommen. Die Seifenblöcke werden anschliessend in immer kleinere Stücke geschnitten, bis sie die Form kleiner Rechtecke erreichen.

Jedes Seifenstück wird anschliessend mit einer Banderole versehen, auf der die Duftnote und die Seifenzutaten angegeben sind.

Danach werden die Duftseifen von Hand in Kartons von jeweils 20 Stück gepackt.

BIST DU BEREIT FÜR UNSEREN ABZEICHENVERKAUF?

Auch mit **Twint** bezahlbar!

Ja, aber ehrlich gesagt – ich bin ein bisschen nervös. Was, wenn die Leute einfach nein sagen?

Kein Stress! Wichtig ist: Immer freundlich bleiben. Auch wenn jemand ablehnt, einfach nett lächeln und zur nächsten Person weitergehen.

Klingt fair. Und wann verkaufen wir am besten?

Mittwochnachmittags und samstags läuft's meistens super. Da sind viele Familien unterwegs – am besten an Orten, wo etwas los ist.

Also nicht gerade in der verlassenen Seitenstrasse?

Genau. Spielplätze oder der Dorfplatz sind ideal. Und hey – wir dürfen auch unsere Nachbarn und Verwandten nicht vergessen. Die kaufen fast immer was.

Stimmt! Mein Omi liebt sowas. Und was ist mit Klingeln an der Türe?

Gute Idee – aber mach's am besten am frühen Abend unter der Woche. Da sind viele Leute zu Hause. Sonntags lieber nicht, das kommt nicht so gut an.

Okay, merke ich mir. Gehen wir eigentlich zu zweit?

Auf jeden Fall! So macht's mehr Spass – und wir können uns gegenseitig motivieren, wenn's mal nicht so gut läuft.

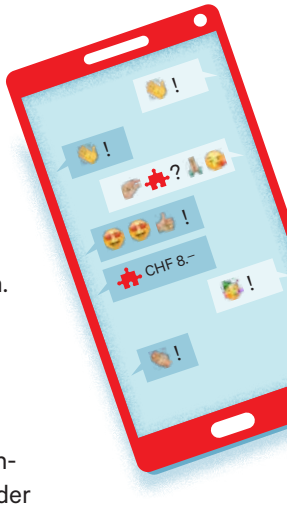
Cool. Dann los – mit guter Laune und einem Lächeln!

Mit der Digitalen Abzeichen-Challenge

Gutes tun – einfach online!

Normalerweise verkauft man Abzeichen draussen auf der Strasse. Aber es geht auch digital – direkt aus dem Klassenzimmer, mit Handy oder Laptop. Wie? Mit der Digitalen Abzeichen-Challenge gegen den Hunger. Gemeinsam mit eurer Lehrperson könnt ihr euch für Menschen im Globalen Süden einsetzen – spielerisch, kreativ und ganz ohne Kälte und Regen.

So funktioniert's – in fünf Schritten zu eurer Spendenaktion:



1. **Klasse registrieren:** Meldet euch gemeinsam an und werdet Teil der digitalen Bewegung.
2. **Ziel setzen:** Wie viel möchtet ihr sammeln? Gemeinsam ein realistisches Spendenziel festlegen.
3. **Puzzlemotiv auswählen:** Sucht euch ein tolles Puzzle aus – es wächst mit jeder Spende!
4. **Teilen, posten, motivieren:** Erzählt euren Freundinnen, Familien und Nachbaren davon – persönlich oder über Social Media. Dreht kleine Clips, macht Fotos und zeigt euren Fortschritt auf der Spendenseite.
5. **Gemeinsam gewinnen:** Mit jedem gesammelten Puzzleteilchen kommt ihr eurem Ziel näher – und 10 % der Einnahmen fliessen in eure Klassenkasse.

Bereit?

Scanne jetzt den QR-Code und starte mit deiner Klasse die digitale Abzeichen-Challenge gegen den Hunger!

Schulzeitung 2026

Bereits zum **78. Mal** findet der SWISSAID-Abzeichenverkauf statt.

Bis heute haben mehr als **1,5 Millionen Kinder** mitgemacht und dabei über **75 Millionen Franken** eingenommen.

Dank eurer Unterstützung konnten Menschen im Globalen Süden ihre Situation verbessern.

Danke für euren Beitrag!

SWISSAID
VOR ORT. GEGEN DEN HUNGER.